

Kuder, Martin; Kohlbacher, Manuela

## Vernetzung im Kontext von Demokratie- und Regionalentwicklung

*Pfeffer-Hoffmann, Christian [Hrsg.]; Hendricks, Wilfried [Hrsg.]: Generationenübergreifende Entwicklung gesellschaftlicher Perspektiven in der Niederlausitz. Ergebnisse des Projektes Anstoß. [Freiburg, Br.] : Centaurus 2011, S. 30-44. - (Beiträge zur gesellschaftswissenschaftlichen Forschung; 27)*



Quellenangabe/ Reference:

Kuder, Martin; Kohlbacher, Manuela: Vernetzung im Kontext von Demokratie- und Regionalentwicklung - In: Pfeffer-Hoffmann, Christian [Hrsg.]; Hendricks, Wilfried [Hrsg.]: Generationenübergreifende Entwicklung gesellschaftlicher Perspektiven in der Niederlausitz. Ergebnisse des Projektes Anstoß. [Freiburg, Br.] : Centaurus 2011, S. 30-44 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-53360 - DOI: 10.25656/01:5336

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-53360>

<https://doi.org/10.25656/01:5336>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**CENTAURUS**

Verlag & Media KG

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der:

  
Leibniz-Gemeinschaft

# Generationenübergreifende Entwicklung gesellschaftlicher Perspektiven in der Niederlausitz

Ergebnisse des Projektes *Anstoß*

Christian Pfeffer-Hoffmann / Wilfried Hendricks (Hg.)



CENTAURUS



*Anstoß* ist ein Projekt im Rahmen des Bundesprogramms XENOS – Integration und Vielfalt. Dieses Programm verfolgt das Ziel, Demokratiebewusstsein und Toleranz zu stärken und Fremdenfeindlichkeit und Rassismus abzubauen. Dabei geht es vor allem um präventive Maßnahmen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds sowie durch die Bundeszentrale für politische Bildung und die Koordinierungsstelle Tolerantes Brandenburg gefördert.



## **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86226-120-8

ISSN 0177-2740

*Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier.*

*Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.*

© CENTAURUS Verlag & Media KG 2011  
[www.centaurus-verlag.de](http://www.centaurus-verlag.de)

Umschlaggestaltung: Daniela Nicolai

Satz: Vorlage des Herausgebers

# Inhaltsverzeichnis

## Einführung

Christian Pfeffer-Hoffmann.....	7
---------------------------------	---

## Regionale Identität und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Christian Pfeffer-Hoffmann.....	11
---------------------------------	----

## Das Projekt Anstoß – eine strategische Einordnung

Ulrich Dovermann.....	23
-----------------------	----

## Vernetzung im Kontext von Demokratie- und Regionalentwicklung

Martin Kuder, Manuela Kohlbacher .....	30
--	----

## Ansatz und Methodik der Zukunftsprojekte

Carolin Kiel.....	45
-------------------	----

## Intergenerationelles Arbeiten

Manuela Kohlbacher, Jacqueline Bayer .....	54
--	----

## Bildung und Lebensplanung im ländlichen Raum

Manuela Kohlbacher.....	66
-------------------------	----

## sorbisch modern

Martin Kuder .....	80
--------------------	----

## Regionale Communities im Internet

Andreas Lucius, Katrin Riske .....	91
------------------------------------	----

## Methoden und Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes

Ingo Siebert, Jasmin Rocha.....	102
---------------------------------	-----

## Ausblick

Christian Pfeffer-Hoffmann.....	111
---------------------------------	-----

Abbildungsverzeichnis .....	114
-----------------------------	-----

# Vernetzung im Kontext von Demokratie- und Regionalentwicklung

Martin Kuder, Manuela Kohlbacher

Wer an der Verbesserung der Lebensbedingungen in der Niederlausitz arbeiten sowie Perspektiven für die Region schaffen und sichtbar machen will, der muss sich mit Akteuren und Institutionen vor Ort vernetzen. Dadurch werden nicht nur die Voraussetzungen für Zukunftsprojekte und Kooperationen von Akteuren aus Zivilgesellschaft, Kommunen, Wirtschaft und Institutionen der Bildung und Qualifizierung geschaffen, sondern gemeinsame Entwicklungsvorstellungen und Konzepte zur Demokratie- und Regionalentwicklung konkretisiert.

## Akteure vernetzen

Die Netzwerkarbeit in *Anstoß* orientiert sich nicht an theoretischen Modellen. Sie ähnelt – will man sie theoretisch einordnen – den Arbeitsweisen der sozialräumlichen Analyse, Gemeinwesenarbeit und Mobilisierung von sozialer Interaktion (sozialer Intervention). Durch die sehr breit angelegten Zielsetzungen des Projektes (“Zukunfts Perspektiven für die Niederlausitz”) werden eine ganze Reihe vorhandener Netzwerke einbezogen. Diese haben teilweise sehr unterschiedliche Ziele, sind aber durch Akteure miteinander verknüpft. Es ist weder beabsichtigt, die beteiligten Netzwerke im Einzelnen vollständig zu analysieren noch sie als ganze in die Arbeit von *Anstoß* einzubeziehen, zumindest ist dies in den meisten Netzwerksektoren nicht

von vordringlichem Interesse. Wenn überhaupt Modelle zur Veranschaulichung herangezogen werden können, dann die der sozialen (oder egozentrischen) Netzwerke<sup>6</sup>.

Die Netzwerkarbeit in *Anstoß* orientiert sich also weniger an institutionellen Zuständigkeiten als an konkretem Handeln von Akteuren. Das ist einerseits – wie bereits erwähnt – der Akteursvielfalt geschuldet, andererseits der Erfahrung, dass eine institutionelle Zuständigkeit nicht zwangsläufig konstruktive Zusammenarbeit gewährleistet. Vielmehr hängt eine gute Kooperation – in strukturschwachen Räumen vermutlich in besonders hohem Maße – von Interesse, Engagement, sozialen Bezügen und Kompetenzen einzelner Personen ab, unabhängig davon, welche Position sie in einer Institution bekleiden.

Themen und Ziele der hier beschriebenen Netzwerkarbeit orientieren sich an

- den übergeordneten Zielen des Projektes *Anstoß*
- den lokalen, regionalen (und überregionalen) Zielen in städtischen, Kreis- und Landesentwicklungsplänen
- den Zielen und Strategien in den operationellen Programmen des Landes und des Bundes bis hin zu den Lissabon-Zielen der Europäischen Union.

Die Projektmitarbeiter/-innen werden vom *Anstoß*-Steuerkreis und durch die externe Evaluation beraten. Die Arbeit im Bereich „Aktivitäten gegen Rechtsextremismus/ Stärkung von Demokratie und Toleranz“ erfolgt in grundsätzlicher Abstimmung mit

---

<sup>6</sup> „Der Begriff „Soziales Netzwerk“ ist eine Beschreibung sozialer Interaktionen beliebigen Typs und wurde zuerst in der englischen Social Anthropology (...) benutzt, um lose Selbstorganisationen von einzelnen Zuwanderern in kolonialen Industriestädten (...) zu ermitteln und zu erklären. Der Begriff wurde dann nach Europa übertragen, um z. B. informellen Einflussgrößen für eheliche Arbeitsteilung auf die Spur zu kommen (...) und in Deutschland (...) um Willensbildungen in der Kommunalpolitik zu erschließen (vgl. Stadtsoziologie). Das Nützliche dieses Ansatzes war, dass „soziale Netzwerke“ kein ‚Hauptziel‘ haben, sondern sehr unterschiedliche Ziele einzelner Akteure und durch sie auch einzelner Gruppen verknüpfen. Gerade hierfür fehlte zuvor ein analytischer Begriff.“ Aus: [de.wikipedia.org/wiki/Soziales\\_Netzwerk\\_\(Soziologie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Soziales_Netzwerk_(Soziologie)) (04.05.2011).

dem Mobilen Beratungsteam Cottbus und dem Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit Brandenburg.

## **Ziele**

Im Doppelansatz „Netzwerkarbeit und Zukunftsprojekte“ zielt erstere auf die Veränderung der Sozialisationsbedingungen durch die Zusammenarbeit relevanter Akteure (struktureller Ansatz). Die Zukunftsprojekte richten sich dagegen auf die Ermöglichung individueller Sozialisationserfahrungen wie Demokratieerfahrung, Kompetenzbildung, Vertrauen in die Entwicklung persönlicher und regionaler Lebensperspektiven in der Region (individueller Ansatz).

Die wesentlichen Ziele der Netzwerkarbeit lassen sich wie folgt beschreiben:

- Identifizierung und Beteiligung wichtiger und kompetenter Akteure
- Auf- und Ausbau arbeitsfähiger Netzwerke
- Steigerung der Qualität der Netzwerkarbeit
- Identifizierung von Problemen, Bedarfen und Potenzialen
- Initiierung von Problemlösungen und/oder Schaffung der Voraussetzungen für (Zukunfts-) Projekte
- Gleichberechtigte Zusammenarbeit von Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Voraussetzung für eine erfolversprechende Arbeit ist die Kenntnis der regionalen Gegebenheiten und das Wissen, worin sich die Niederlausitz von aufstrebenden Regionen unterscheidet sowie gute Praxisbeispiele und potenzielle Vorgehens- und Lösungsmöglichkeiten. Die Interdependenzen zwischen Netzwerken und Zukunftsprojekten sind hilfreich: Netzwerke werden genutzt, um Projekte zu initiieren, Projekte werden genutzt, um Institutionen/Personen zu vernetzen.

## **Zielgruppen**

Zielgruppen des Projektes sind Menschen verschiedener Generationen aus der Region sowie Akteure aus den vier Netzwerksektoren

- Zivilgesellschaft
- Wirtschaft
- Politik und Verwaltung
- (Berufliche) Bildung

Für die Netzwerkarbeit bedeutet dies im Sinne der Projektziele mit möglichst vielen und vielfältigen Akteuren und Institutionen zusammen zu arbeiten, die bereit und willens sind, nachhaltig im Sinne von Demokratie, Vielfalt und Engagement auf die spezifischen Lebens- und Sozialisationsbedingungen in der Region einzuwirken.

Beispielhaft ausgewählte operative und strategische Partner sind:

- Bundeszentrale für politische Bildung
- Landesregierung Brandenburg - Koordinierungsstelle Tolerantes Brandenburg
- Landkreis Spree-Neiße und Stadt Cottbus (verschiedene Verwaltungen, Integrations- und Seniorenbeauftragte)
- Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit Brandenburg
- CIT GmbH - Wirtschaftsförderung im Landkreis Spree-Neiße
- Berufsbildungsträger wie TÜV Nord, Gemeinnütziger Berufsbildungsverein Guben e. V. oder Wellingschule
- Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land
- Agentur für Arbeit und JobCenter.



## Handlungsfelder der Netzwerkarbeit

### Südtreffen

Aus dem Wunsch nach stärkerer Vernetzung entstand die Idee, im Raum Spree-Neiße/Cottbus ein eigenes „Südtreffen“ für die Bündnisse und Initiativen durchzuführen. Das landesweite Aktionsbündnis Brandenburg lädt zu jährlichen Nord- und Südtreffen der Bündnisse ein, um in einen Austausch über Aktivitäten, Erfahrungen und mögliche Zusammenarbeit im regionalen Kontext zu treten. Für den Süden Brandenburgs fanden diese Treffen meist nahe Berlin oder Potsdam statt, so dass für ehrenamtliche Akteur/-innen aus dem äußersten Süden selten eine Teilnahme möglich war.

Am 16. Mai 2009 trafen sich Vertreter/-innen des „Cottbuser Aufbruch“, des „Runden Tisch Forst“, des „Runden Tisch Spremberg“, der Initiative „Jahr der Mahnung“ Guben, des Mobilien Beratungsteams Cottbus und des „Landesweiten Aktionsbündnis Brandenburg“ zum ersten „Südtreffen“ in Cottbus. Im Superwahljahr 2009, mit Europa-, Bundestags- und Landtagswahl, galt es zu verhindern, dass rechte Parteien den Einzug oder den Wiedereinzug in die Parlamente schaffen. Ein Erfahrungsaustausch der einzelnen Bündnisse und Initiativen sollte dazu führen, eine stärkere Vernetzung untereinander zu erreichen und die Effizienz in der Arbeit gegen den Rechtsextremismus zu erhöhen.

Die Beteiligten beschlossen, sich regelmäßig zu treffen, um den Erfahrungsaustausch und die Kommunikation über Veranstaltungen und Aktionen zu intensivieren und gemeinsam inhaltliche Themen zu bearbeiten.

Das zweite Treffen fand im November 2009 statt. Diskutiert wurde die Idee einer „Regionaltagung“ für Bündnisse, Gruppen und Akteure (eventuell auch Vertreter von Kommunen, Initiativen und Stiftungen) im Süden Brandenburgs. Die zivilgesellschaftlichen Initiativen sollten sich an der intensiveren politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Landkreise Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz,

Elbe-Elster und Spree-Neiße sowie der kreisfreien Stadt Cottbus orientieren. Weiterhin wurde die Möglichkeit der Gründung einer überregionalen Bürgerstiftung als Idee beraten.

Neben dem von *Anstoß* unterstützten Südtreffen führt auch das landesweite *Aktionsbündnis* in regelmäßigen Abständen Nord- und Südtreffen durch, allerdings ist in diesem Zusammenhang mit dem Süden der gesamte Teil südlich Berlins angesprochen. Es liegt nahe, beide Südtreffen zusammenzuführen, um unnötige Doppelungen zu vermeiden. So wird zukünftig das Südtreffen, organisiert durch das landesweite Aktionsbündnis, überregionale Plattform bleiben, darüber hinaus werden bei Bedarf kleine Vernetzungstreffen der Bündnisse im Landkreis Spree-Neiße und der Stadt Cottbus stattfinden.

### **Regionaltagung**

Die Regionaltagung „Auf- und Ausbau von Zivilgesellschaft“ fand am 20.11.2010 in Guben statt. Eingeladen wurden sowohl Bündnisse als auch Vertreter/-innen von Institutionen und Organisationen im Süden Brandenburgs.

Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit den Stärken, Schwächen, Problemen und Potenzialen in ihren Arbeits- und Engagementbereichen. Aus ihren Beiträgen und aus Ergebnissen vorausgehender Treffen (insbesondere Südtreffen) lassen sich in der Arbeit für Demokratie und Toleranz folgende Handlungsschwerpunkte zusammenfassen:

1. Problemwahrnehmung: unterschiedliche Bewertung rechtsextremer Vorfälle in den Institutionen und der öffentlichen Diskussion; z. B. wird „wenig rechtsextreme Gewalt“ oft gleichgesetzt mit „wenig rechtsideologischem Gedankengut“.
2. Parteien: ihr stärkeres Engagement im ländlichen Raum wird allseits gefordert.

3. Bündnisarbeit: gäbe es mehr Akteur/-innen, könnte die derzeitige Überlastung von Verantwortlichen und Leistungsträgern gemindert und die angestrebte Qualität der Arbeit eher gesichert werden.
4. Vernetzung: zwischen den Bündnissen sind die Kommunikation und die Zusammenarbeit zu optimieren, auch die Vernetzung der Bündnisse mit kommunalen Institutionen ist ausbaufähig.

Zum Abschluss der Tagung wurden folgende Fragen als zentral für die Arbeit in den Bündnissen und Netzwerken formuliert:

- Wie kann die nötige Balance zwischen Auseinandersetzung und Konsens in einem Bündnis hergestellt werden?
- Welche Ansätze brechen den Konformitätsdruck im ländlichen Raum auf?
- Wie gelingt es, weitere Mitglieder zu gewinnen?
- Muss – und wenn ja, wie kann – die Arbeit für Demokratie und Toleranz für Zivilgesellschaft attraktiver zur Gewinnung weiterer Mitstreiter/-innen gestaltet werden?
- In welchen Zeiträumen kann ein überregionales Netzwerk (z. B. in Orientierung an der Energieregion) etabliert werden und welche Rolle kann *Anstoß* dabei spielen?
- Welchen Themen sollen sich Bündnisse widmen, damit Bürger/-innen mitarbeiten?

Die Regionaltagung kann als impulsgebend für die weitere Gestaltung der Vernetzung zwischen den Bündnissen und auch bündnisübergreifend gewertet werden. Die am Ende der Tagungen noch offenen Fragen sollen in den folgenden Südtreffen weiter bearbeitet werden. Des Weiteren werden Folgeveranstaltungen geplant, die im Format klassischer Bündnistreffen einzelne Themen aufgreifen. Somit kann abschließend festgehalten werden, dass über das Format einer regionalen Tagung mit Teilnehmer/-innen aus verschiedenen Bereichen der Arbeit für Demokratie und

Toleranz nicht nur der Austausch angeregt werden kann, sondern auch im Zuge des Austausches Synergien durch Vernetzung in der Kommunikation und in der praktischen Arbeit besser wahrgenommen und genutzt werden können.

### **Bündnis der Ortsvorsteher/-innen**

Ortsvorsteher/-innen sind ehrenamtliche Bürgermeister/-innen der kleinsten kommunalen Größen: Ortsteile von Städten und Gemeinden (Dörfer). Sie agieren ehrenamtlich und haben in der Regel kaum politische Einflussmöglichkeiten, fühlen sich häufig zu wenig unterstützt und isoliert.

Ausgehend von den Ergebnissen der letzten Wahlen und den damit verbundenen Schlagzeilen wie „Rückhalt für NPD und DVU in Dörfern“ stellte sich bei vielen Ortsvorsteher/-innen der Region ein Gefühl der Ohnmacht gegenüber der Presse und der Beurteilung von außen ein. Die Idee einiger Ortsvorsteher/-innen, sich zum Austausch und einer gemeinsamen Suche nach Strategien, die für kleine Orte überzeugend und umsetzbar sind, zu treffen, wurde vom Projekt *Anstoß* aufgegriffen und führte im September 2010 zum ersten Ortsvorstehertreffen.

Folgende Problemfelder wurden als zentral benannt:

- gemeinsam empfundene politische Machtlosigkeit der Ortsvorsteher/-innen und der Menschen im ländlichen Raum/in den Dörfern
- Mittellosigkeit und Abhängigkeit von Entscheidungen übergeordneter Verwaltungsebenen, bei denen Ortsvorsteher/-innen sich oft nur schwer Gehör verschaffen können, weil die Kommunen von Kürzungen betroffen sind und die Belange der Dörfer häufig als weniger relevant als die der Städte und Gemeinden eingeschätzt werden
- Ab- oder Rückbau von Infrastruktur (z. B. Schließungen von Kitas, Schulen und Jugendclubs, Rückbau der medizinischen Versorgung und weiterer Dienstleistung)

gen wie Handel, Gastronomie, Kreditwesen, Sozialpflege usw. schlechte Internetverbindungen, Wegfall ÖPNV)

- mangelnde Kultur-, Bildungs- und Informationsangebote, mangelnde Kommunikation
- mangelnde Erwerbs- und Lebensperspektiven für Jugendliche und junge Menschen
- Mangel an Präsenz demokratischer Institutionen im ländlichen Raum (demokratische politische Parteien sind immer weniger präsent; mangelndes Vertrauen in Demokratie)
- daraus resultiert: schlechter Zugang zu Beteiligungsmöglichkeiten, Abwenden von partizipativer demokratischer Praxis, Hilflosigkeit in Bezug auf Benachteiligung des ländlichen Raumes.

Im Januar 2011 wurde ein Seminar „Aktive Pressearbeit“ für Ortsvorsteher/-innen angeboten, das sowohl den Umgang mit der Presse als auch eine stärkere Aktivierung der Öffentlichkeitsarbeit fokussierte.

Inzwischen hat sich ein Bündnis von Ortsvorsteher/-innen gebildet. Es will Antworten auf die Frage erarbeiten: Wie können wir die Zukunft der Dörfer mit den wenigen uns zur Verfügung stehenden Ressourcen lebenswert gestalten? Außerdem streben die Bündnismitglieder einen regen Erfahrungsaustausch auf allen politischen Ebenen an, um den Verständigungsprozess hinsichtlich der Belange des ländlichen Raumes zwischen den unterschiedlichen kommunalen Strukturen (Landtag, Kreistag, Stadtverordnetenversammlung, Ortsbeirat u. ä.) zu beleben. Dabei spielt die Beteiligung der Menschen, die in den Dörfern leben, eine wichtige Rolle.

Folgende Arbeitsfelder sind festgelegt worden:

- Bildungsräume im Dorf: durch den Wegfall der Schulstandorte werden Kinder, Jugendliche und Eltern in die Städte gezogen, dort findet das ehrenamtliche En-

gement statt; Dörfer bluten auch im Hinblick auf zivilgesellschaftliche Akteure aus. Es bedarf qualitativ hochwertiger, aber auch finanziell erschwinglicher Bildungsangebote in Dörfern, um Menschen zu halten.

- Zivilgesellschaftliches Engagement: durch demografische Entwicklung, aber auch wegen des Gefühls, kaum etwas bewegen zu können, wird zivilgesellschaftliches Engagement in den Dörfern immer schwächer. Wie kann dieser Bereich attraktiv belebt werden und aktive Teilhabe geweckt werden? Zur Beantwortung dieser Fragen ist es wichtig, an den Bedürfnissen der Bürger/-innen in den Dörfern anzuknüpfen. Es braucht aber auch positive Erfahrungen für Engagierte.
- Politik in und für Dörfer: Die Leitfrage für dieses Handlungsfeld lautet: Wie kann die Problematik der Dörfer in politischen Gremien wirksam Beachtung finden?

Das Bündnis will sich regelmäßig mit dem Landrat, Vertreter/-innen des Kreistages und des Städte- und Gemeindebunds, mit Expert/-innen unterschiedlicher Themen und mit anderen Initiativen austauschen.

### **Egozentrische Landkarte**

Die *Anstoß*-Netzwerkarbeit und ihre Entwicklung werden abschließend in Form von "Egozentrischen Landkarten" (egozentrisch nicht aus der Sicht eines Individuums, sondern aus der Sicht des Projektes; siehe auch Kapitel Methoden und Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes *Anstoß*) zu unterschiedlichen Zeitpunkten der Projektlaufzeit dargestellt. In der Netzwerkkarte werden die Akteure vier Handlungsfeldern zugeordnet: Wirtschaft, Politik und Verwaltung, Bildung und Qualifizierung sowie Zivilgesellschaft.

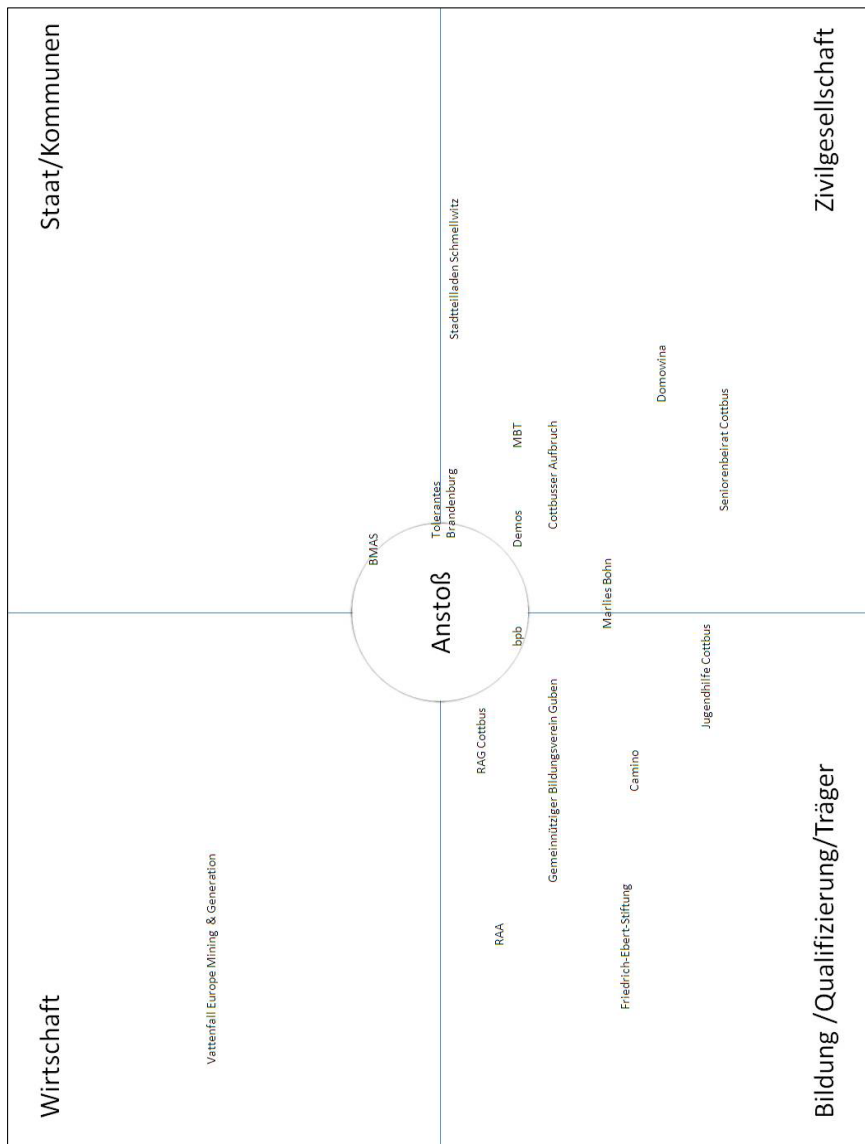


Abbildung 5 Egozentrische Landkarte der Projektpartner (Stand März 2009).

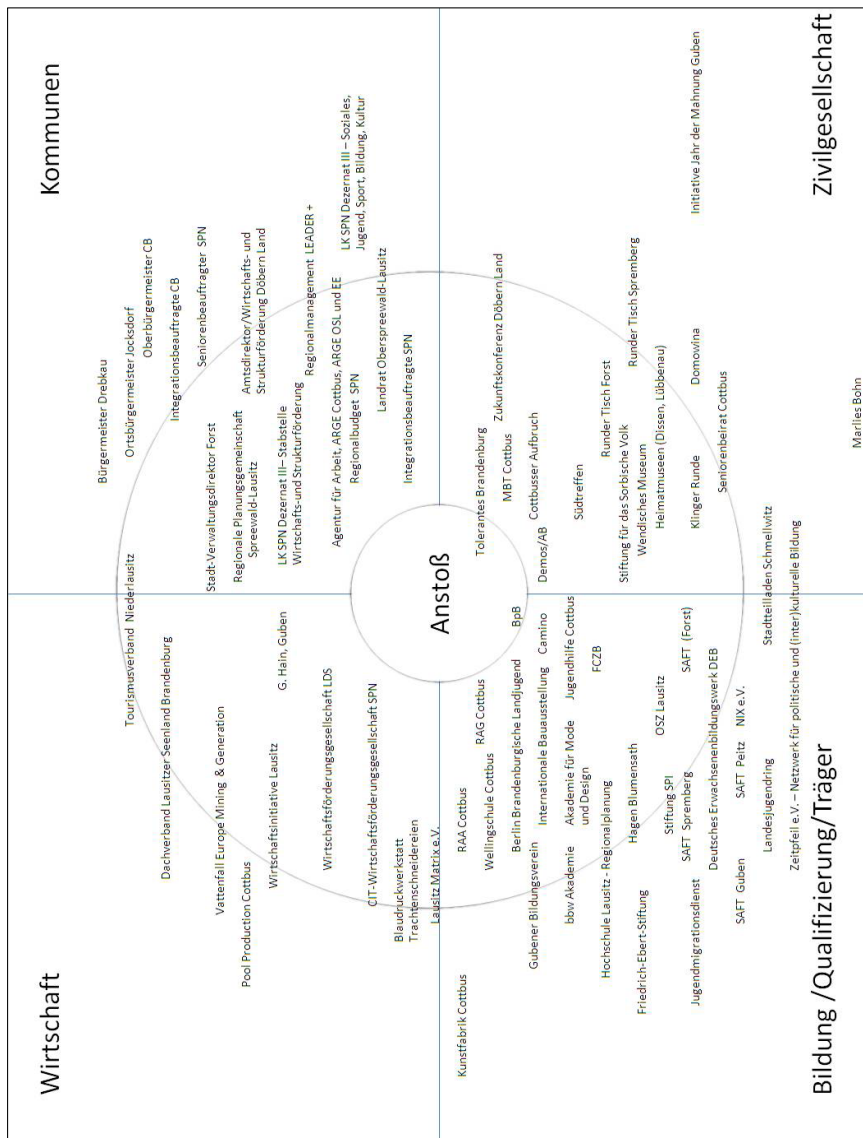


Abbildung 6 Egozentrische Landkarte der Projektpartner (Stand Februar 2010).



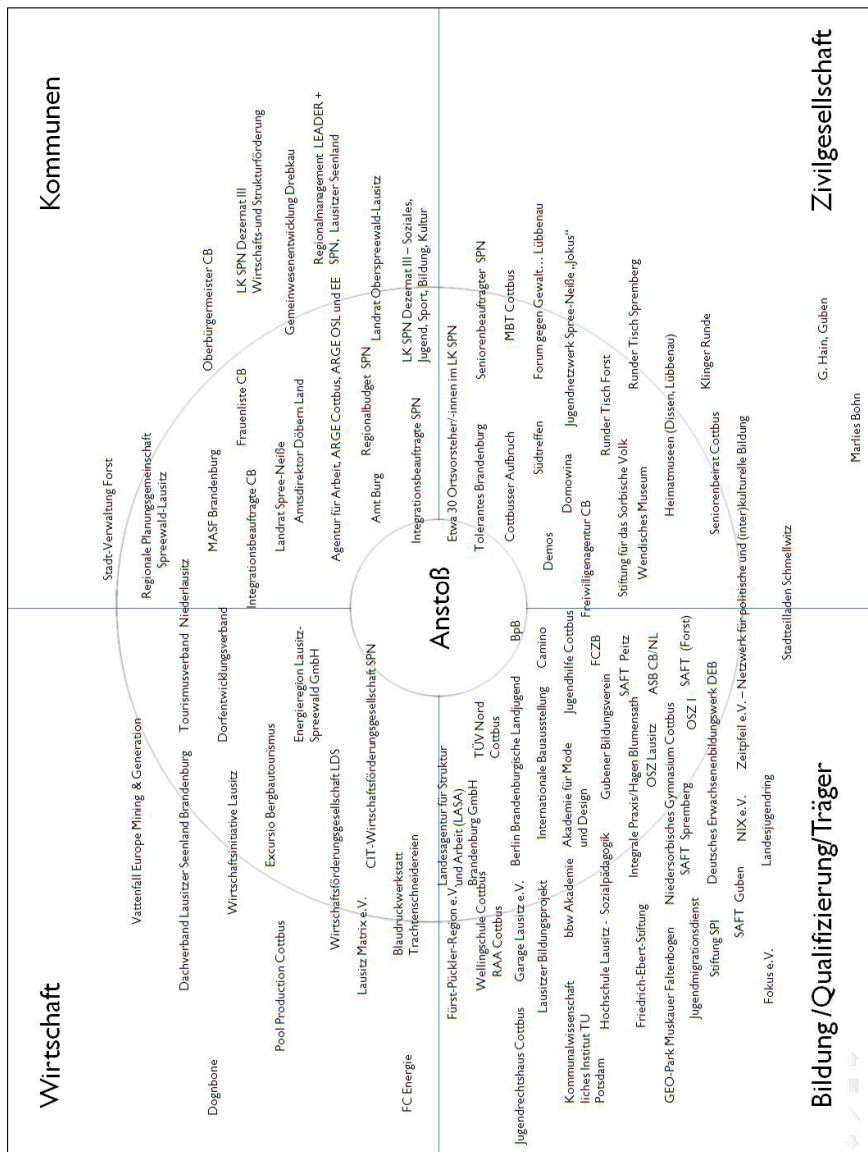


Abbildung 7 Egozentrische Landkarte der Projektpartner (Stand Juni 2011).

## Fazit

Die Netzwerkarbeit im Projekt *Anstoß* gestaltet sich effektiv und erfolgreich. Die hohe Kooperationsbereitschaft nahezu aller kontaktierten Akteure und der meisten Institutionen bestätigt die Projektziele und das methodische Vorgehen. In fast dreijähriger respektvoller und zuverlässiger Zusammenarbeit ist das gegenseitige Vertrauen zwischen Projekt und Partnern vielfach gewachsen. Aus stabilen Bezügen entstehen neue Projekte.

## Literatur

- Begleitung der Lernenden Region Cham. Regensburg (2004): Universität Regensburg, Institut für Pädagogik.
- Burt, Ronald S., Jannotta, Joseph E. & Mahoney, James T. (1998): Personality correlations of structural holes, in: *Social Networks* 20(1), S. 63-87.
- Elias, Norbert (1939): Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. Band 1: Wandlungen des Verhaltens in den weltlichen Oberschichten des Abendlandes (LXXXI, 333 S.) / Band 2: Wandlungen der Gesellschaft: Entwurf zu einer Theorie der Zivilisation (491 S.), Basel.
- Elias, Norbert (2003): Engagement und Distanzierung (1983) (Gesammelte Schriften Bd. 8), Frankfurt am Main.
- Fehren, Oliver (2008): Wer organisiert das Gemeinwesen? Zivilgesellschaftliche Perspektiven Sozialer Arbeit als intermediärer Instanz, Edition Sigma, Berlin.
- Friedkin, Noah E. (2001): Social Network Analysis Procedure, Version 2.5. (2001). SNAP.

- Gruber, H., Harteis, C., Festner, D., Rehl, M. & Müller, E. (2004): Abschlussbericht Wissenschaftliche Begleitung der Lernenden Region Cham.
- Jansen, Dorothea (2006): Einführung in die Netzwerkanalyse: Grundlagen, Methoden, Forschungsbeispiele. Wiesbaden.
- Kirchgraber, Stefan (2007): Was kann gemeinwesenorientierte Sozialarbeit zur Generationenfrage beitragen? Rubigen.
- Lehner, Franz (2000): Organisational Memory. Konzepte und Systeme für das organisatorische Lernen und das Wissensmanagement. München.
- Maple Valley: Aptech.
- Merz-Benz, Peter-Ulrich (1990): Max Weber und Heinrich Rickert. Die erkenntnis-kritischen Grundlagen der verstehenden Soziologie. Königshausen & Neumann, Würzburg.
- Stegbauer, Christian (2009): Das Rätsel der Kooperation, VS Verlag, Wiesbaden.
- Weber, Max (1995): Die Objektivität sozialwissenschaftlicher und sozialpolitischer Erkenntnis. J.C.B. Mohr, Tübingen 1904. Schutterwald 1995, (zitiert als „Objektivität“).